

## **Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Tartu, Estland (SoSe 2024)**

Ich habe im Sommersemester 2024 ein Auslandssemester in Tartu in Estland gemacht und war von Anfang Februar bis Ende Juni dort.

### Vorbereitung

Dass ich ein Auslandssemester machen will, wusste ich schon bevor ich überhaupt studiert habe. Ich wollte gerne in ein Land, von dem ich selbst noch nicht so eine genaue Vorstellung habe und wo ich normalerweise wahrscheinlich nicht in den Urlaub hinfahren würde um wirklich mal etwas anderes zu erleben. Ich hatte von Estland schon gehört, dass es sehr modern und digital sein soll und war deswegen definitiv nicht abgeneigt. Auch die Erfahrungsberichte der anderen Studierenden klangen sehr gut und irgendwie hatte ich dann einfach Lust darauf und habe mich deswegen für Estland beworben. Die Bewerbung ging ganz einfach und bei Fragen (Zum Beispiel was genau man bei manchen Sachen der Onlinebewerbung angeben soll) war das Erasmusbüro immer ansprechbar und man hat ganz schnell eine Antwort bekommen. Da ich vorher schon die FFA-UK English gemacht hatte, brauchte ich auch keinen Sprachnachweis. Auch nach der Zusage lief die Organisation für mich sehr reibungslos ab. Meine persönliche Erfahrung war hier sehr entspannt, es klang für mich nach viel mehr Stress als es tatsächlich war. Das "Schlimmste" war eigentlich eher der mentale Stress, insbesondere kurz vor Abfahrt hatte ich wirklich Angst, ob das alles so funktioniert. Aber das ist ganz normal und danach wird es wirklich toll!

### Unterkunft

In Tartu wohnen fast alle Auslandsstudierenden (und das sind viele) im Wohnheim Raatuse 22, so auch ich. Hier wohnt man in kleinen Wohnungen mit Küche, Bad und drei Zimmern in denen dann ein oder zwei Personen leben. Ich habe mir mein Zimmer mit einer anderen Studentin aus Griechenland geteilt und deswegen nur 263 € pro Monat gezahlt. Möchte man ein Zimmer für sich, zahlt man entsprechend das Doppelte. Ich fand die Erfahrung, mit einer anderen Person ein Zimmer zu teilen, im Großen und Ganzen ganz cool, hatte aber auch Glück mit meiner Mitbewohnerin. Wir haben uns sehr gut verstanden und hatten einen ähnlichen Tagesrhythmus. Da kann man natürlich Glück oder Pech haben, aber es gibt zur Not auch die Möglichkeit, im Semester noch umzuziehen, sofern die Kapazitäten da sind. Die Wohnungen sind sehr spartanisch, man hat einen Herd mit zwei Platten, einen Kühlschrank, Besteck und Geschirr, und einen Wasserkocher. Ansonsten kommt es sehr drauf an, was etwaige vorherige Bewohner dagelassen haben oder was man sich vielleicht günstig kauft. Wir hatten noch eine Mikrowelle und eine Heißluftfritteuse und haben bei Lidl einen kleinen Backofen für 30 € gekauft. Natürlich können nicht alle gleichzeitig kochen, aber für uns fünf hat eigentlich alles immer ganz gut funktioniert. Ansonsten ist das Wohnheim aber wirklich ausreichend, einmal die Woche gibt es auch einen Putzdienst, und es liegt total nah am Stadtzentrum, zum Marktplatz und den Uni-Hauptgebäuden läuft man keine zehn Minuten. Es ist natürlich auch cool, dass so viele Erasmusstudierende so nah beieinander gewohnt haben und man dann schnell Freunde gefunden hat und sich auch immer gut spontan verabreden konnte.

Man muss natürlich nicht im Wohnheim wohnen. Eine Freundin hat sich über Air BnB eine kleine Ein-Zimmer-Wohnung gemietet. Da hat man dann natürlich seine Ruhe und alles für sich, dafür hat sie aber dann auch etwa 650€ pro Monat gezahlt. Ich persönlich fand für das halbe Jahr das Wohnheim total ausreichend.

### Studium

Das Studium in Estland fand ich lange nicht so fordernd wie das in Deutschland. Das lag zum einen natürlich daran, dass ich weniger und auch weniger anspruchsvolle Kurse als in Deutschland

gemacht habe, aber auch die anspruchsvolleren waren total machbar. Ich habe zwei 6 ECTS Jura Kurse gemacht (Wichtig: Für die Anrechnung des Semesters auf den Freischuss braucht man drei! Ich hatte aber noch ein Covid-Semester und deswegen darauf verzichtet.), *Transitional Justice* bei Katre Luhamaa und *EU Law* bei Helen Eenmaa. Beide Kurse kann ich sehr empfehlen, insbesondere *Transitional Justice* war total interessant und mal etwas anderes. *EU Law* ist nach der Europarechtsvorlesung bei uns auch sehr entspannt und gut zu schaffen. Diese Fachkurse sind in Estland sehr theoretisch, man löst keine Fälle oder so sondern redet zum Beispiel viel über die Prinzipien der EU. Ich persönlich finde, dass man auch viel mehr lesen muss und außerdem mussten wir immer kleine Hausaufgaben machen, in meinen Jura-Kursen war das meistens einen Fall der thematisch zum aktuellen Stoff passte herausuchen und vorstellen. Da muss man sich erst mal drauf einstellen, aber dann geht das auch sehr gut. Dafür ist dann die Abschlussklausur nicht so schlimm weil die Hausaufgaben auch in die Note zählen. Aber auch generell waren die Klausuren am Ende sehr entspannt und lange nicht so schwierig wie hier.

Ansonsten habe ich einen estnischen Sprachkurs für Anfänger gemacht, der ist sehr zu empfehlen, da man hier nicht nur die Grundlagen der Sprache, sondern auch viel über die Kultur lernt. Es gibt ganz viele Sprachkurse, ich war bei Katrin Jänese, die kann ich euch sehr empfehlen. Sie ist total nett, der Unterricht war sehr interessant und man kann quasi gar nicht durchfallen wenn man sich nicht völlig blöd anstellt. Auch der Kurs *Insights to Estonian Culture* ist sehr zu empfehlen, hier haben wir eigentlich nur Filme (Dokus und Spielfilme) geguckt und sind in vier Museen gegangen. Insgesamt sind die Kurse viel kleiner als unsere Vorlesungen und man redet mehr miteinander, es fühlt sich ein bisschen an wie in der Schule. Man hat hier auch Anwesenheitspflicht, aber man darf ein paar Mal fehlen und die Professoren wissen ja auch, dass man als Erasmusstudent mal Ausflüge macht und entschuldigen einen dann auch gerne einmal mehr. Wenn ich mal ein Problem mit einer Aufgabe oder so hatte, konnte ich auch immer eine Mail schreiben und habe sehr schnell eine Antwort und Hilfe bekommen. Genau so kriegt man schnell Hilfe, wenn man generelle Probleme oder Fragen mit dem Auslandsstudium hat. Ich habe mich hier sehr gut betreut gefühlt.

### Alltag und Freizeit

Neben der Uni hat man definitiv genug freie Zeit, ich selbst hatte nur ein bis zwei Kurse am Tag und Freitags ganz frei. Tartu ist eine kleine Stadt, mit knapp 100.000 Einwohnern, eine wahre Studentenstadt, da die Uni Tartu auch die einzige "Volluniversität" des ganzen Landes ist. Es gibt viele Parks, Cafés, drei große Kaufhäuser und auch einen kleinen Strand am Fluss, sowie generell schöne Sitzmöglichkeiten am Fluss. Am Anfang des Semesters (Anfang Februar) war es natürlich noch sehr kalt und verschneit, deswegen waren wir viel drinnen, in Cafés oder Museen, aber so ab April wurde es richtig schön und wir waren oft am Fluss, im Park oder haben Ausflüge in andere Städte gemacht.

Das Erasmus Network ist in Tartu total aktiv, es gab eigentlich jede Woche Veranstaltungen wie Partys, Filmabende, Workshops (Zum Beispiel estnische Tänze), Karaokenächte und auch oft Ausflüge an den Wochenenden. Außerdem organisieren sie ein paar größere Trips, in diesem Semester (wie fast immer) waren es: Eine Woche im finnischen Lappland, ein Wochenende auf der estnischen Insel Saaremaa, eine Wochenendreise durch die drei Hauptstädte des Baltikums und eine mehrtägige Schiffsfahrt nach Schweden. Ich habe die Reise nach Lappland mitgemacht und es war unfassbar toll, eigentlich das Highlight meines Semesters. Man konnte verschiedene Aktivitäten buchen, es gab unter anderem eine Huskyschlittenfahrt, eine Rentierschlittenfahrt, Skilaufen oder auch Sauna und anschließendes Baden im arktischen Ozean in Nordnorwegen. Außerdem hat man hier gute Chancen, Nordlichter zu sehen, wir konnten sie zwei Mal sehen. Die Woche hat total Spaß gemacht und ich würde sie wirklich jedem empfehlen, auch wenn es je nachdem wie viele Aktivitäten man bucht, etwas teurer ist. Ich empfehle euch auf jeden Fall, der ESN WhatsApp Gruppe beizutreten und ESN Tartu auf Instagram zu folgen, damit ihr alle

Aktivitäten mitbekommt. Mit der ESN Karte kriegt ihr außerdem Rabatte bei den ESN Events, aber auch in manchen Restaurants oder bei RyanAir und Flixbus.

Ansonsten hatten wir sehr viel Glück, dass Tartu 2024 europäische Kulturhauptstadt ist und es deswegen viele Konzerte, Ausstellungen und andere Veranstaltungen gab, die man sich oft auch kostenlos angucken konnte. Außerdem gibt es die Student Days, eine Woche meistens im April, in der es auch viele Konzerte, Veranstaltungen, Workshops und Ausflüge gibt, die oft kostenlos oder für Studenten vergünstigt sind.

Da die Uni bereits im Mai endete, das Semester aber bis Ende Juni ging, hatten wir dann auch noch einen ganzen Monat für Ausflüge auf eigene Faust. Ich war mit Freunden in Tallinn, Helsinki, Riga und Vilnius und haben Tagesausflüge in andere Städte Estlands gemacht. Es war wirklich toll und es hat sehr viel Spaß gemacht, so viel zu sehen und zu erleben.

Ich kann euch auf jeden Fall empfehlen, im Sommersemester zu gehen, wenn ihr nur ein Semester machen wollt, da es in Estland so ab Oktober eigentlich nur noch dunkel und kalt ist. Wir hatten deswegen das Glück, dass es zwar am Anfang kalt war, aber dann mit der Zeit immer schöner wurde und man auch immer mehr machen konnte, da wir uns ja auch erst mal an die neue Umgebung gewöhnen mussten.

### Fazit

Ich hatte ein wirklich tolles Auslandssemester in Tartu, habe viel gesehen und erlebt und viele tolle Menschen kennengelernt. Bevor es losging, hatte ich wirklich Angst, keine Freunde zu finden oder dass ich die Uni nicht schaffe und vielen Leuten, die ich dort getroffen habe, ging es genau so. Aber das ist ganz normal und am Ende hat alles funktioniert. Es war total leicht, Leute kennenzulernen, es sind ja alle in derselben Situation. Generell kann ich allen, die überhaupt mit dem Gedanken spielen, ein Auslandssemester zu machen, es nur empfehlen, ich habe bis jetzt von niemandem gehört, der es bereut hat. Und auch Tartu als Ziel kann ich euch nur ans Herz legen. Ich weiß nicht, ob ich in meinem Leben jemals ins Baltikum gekommen wäre und wenn, dann wäre ich vermutlich nicht nach Tartu gegangen. Deswegen fand ich es so toll, mal ein halbes Jahr an einem Ort zu leben, an den ich sonst wahrscheinlich nie gekommen wäre und Tartu ist eine wirklich tolle, süße Stadt, die total auf Studenten ausgelegt ist.

Mein absolutes Highlight war die Nacht im Mai, wo man sogar in Deutschland ein wenig Nordlichter sehen konnte. Das war in Estland natürlich nochmal ein ganzes Stück stärker und wirklich magisch.



Wenn ihr Fragen habt, könnt ihr mir gerne an [gclausen@uos.de](mailto:gclausen@uos.de) schreiben.